

Max abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Benutzbare Beiträge werden angemessen honoriert.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf., im O.A.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 141.

Altensteig, Donnerstag den 2. Dezember

1886

### Tagespolitik.

— Der „Westphälische Merkur“, nächst der „Germania“ das einflussreichste Zentrumsorgan, ist für die Bewilligung der geforderten Verstärkung des Friedenspräsenzstandes, da es fast als sicher anzunehmen sei, daß wir innerhalb einiger Jahre wieder das Schwert ziehen müssen. Aber gleichzeitig verlangt das Blatt, daß die laufenden Ausgaben der Heeresverwaltung nicht gesteigert werden. Der Militärfiskus werde auch ohne 28 Millionen Erhöhung die verlangten 468409 Mann auf den Beinen halten können.

— Auf eine bezüglich der auswärtigen Lage gestellte Interpellation antwortete Graf Robilant in der ital. Deputiertenkammer: Bezüglich der bulgarischen Fürstwahl siehe Italien auf dem Standpunkt des Berliner Vertrages, der bestimme, daß die Wahl der bulgarischen Nationalversammlung zukunfts und vom Sultan und von den Mächten sanktioniert werden müsse. Die Vereinigung Ostromeliens mit Bulgarien werde von Italien gemäß dem durch die Konferenz von Konstantinopel modifizierten Berliner Vertrage beurteilt, doch könnte ein anderes Abkommen durch neue Ereignisse notwendig werden. Die Beziehungen zu den Mächten seien die besten und werden es voraussichtlich bleiben. Zu Deutschland und Oesterreich seien sie herzlich und gegründet auf gegenseitiges Vertrauen. Italien teile die Friedensliebe der Kaiserreiche und bemühe sich, die Beziehungen immer freundschaftlicher und den gegenseitigen Interessen entsprechender zu gestalten. Mit England sei Italien durch traditionelle Freundschaft innig verbunden und werde dieselbe, wenn die Ereignisse es fordern, noch wirksamer machen. Italiens äußere Politik habe die Verhinderung eines europäischen Krieges zum Ziel. Uebhafte Sympathien empfinde Italien für den mannhaften Fürsten Alexander, der eines besseren Schicksales würdig gewesen wäre. Die Regierung habe diese nicht verheimlicht. Vor allem habe sie aber auf die Erhaltung des Friedens bedacht sein müssen bei einer Frage, in welcher Italien nicht in erster Reihe beteiligt sei, bis etwa ein Konflikt oder Sonderabmachungen zwischen einzelnen Mächten eintreten sollten. Die Ereignisse seien jetzt so weit gediehen, daß die diplomatische Mittel zur friedlichen Beilegung der Schwierigkeiten finden werde. Jede Macht, die den Frieden wünsche und Achtung vor den Verträgen habe, dürfe auf den Bestand Italiens rechnen.

— Zur Lage in Bulgarien wird gemeldet: Gabban Esfendi telegraphierte an seine Regierung, er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Kandidatur des Mingrelers gänzlich aussichtslos sei. — Die fremden Vertreter in Sofia haben der bulgarischen Regierung angeraten, gegen die Teilnehmer an der neuesten Verschwörung mit größter Strenge vorzugehen. Der jetzige Stand der Untersuchung der Elemente der Junker liefert den unumstößlichen Beweis, daß Kaulbars der Anführer des Komplotts war und daß die drei Agenten, sowie der Kriegsminister Nikolajeff und Kommandant Bowo ermordet werden sollten.

— In Belgrad wurde eine sich nach Neufahr, Cetinje und Antivari verzweigende Verschwörung entdeckt zur Einführung Milans nach Montenegro während einer am Mittwoch bei Wrenja stattfindenden Jagd. Der König wurde von Franzosobits verständig und kehrte in der Nacht vom Montag auf Dienstag nach Belgrad zurück.

— Die rumänischen Kammern sind am Samstag mit einer Thronrede eröffnet worden,

in welcher die Beziehungen zu allen Mächten als die besten bezeichnet werden.

— Die Auszeichnungen, welche der Sultan dem General Kaulbars hat zu teil werden lassen, sollen an mehreren Höfen verstimmt haben, weil sie unvereinbar seien mit dem Programm der Parteilosigkeit, dessen die Hoforte sich rühmt.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 30. Nov.** Am Adventsfeft Morgen wurde die neuerstellte Heizungsanrichtung in der Kirche erstwals benützt. Drei hohe Säuleröfen, zur Coakshelzung eingerichtet, spendeten die gewünschte Wärme; die Kirchenbesucher waren hiebon recht angenehm überrascht. Dank den fortgesetzten Bemühungen unseres Herrn Stadtpfarrers konnte diese zeitgewähe Wohlthat, die namentlich von älteren Leuten sehr geschätzt wird, noch in diesem Spätjahr geboten werden, aber auch die bürgerl. Collegien haben, wie wir hören, in ehrender Weise das Unternehmen mit einem ansehnlichen Beitrag unterstützt. Es ist auch nicht zu zweifeln, daß von Seiten der Gemeindeglieder für die fortlaufenden Kosten der Heizung sich willige Geber finden dürften.

\* **Altensteig, 30. Nov.** Heute nachmittag hielt im Gasthof zur Traube der landwirtschaftliche Bezirks-Verein seine 2. jährliche Plenarversammlung. Zu Beginn derselben richtete der Vorstand Hr. Oberamtmann Gänner ermunternde Worte an die Versammelten zu intensiver Bewirtschaftung der Güterstücke durch vermehrte Anwendung des Kunstdüngers; hierdurch werde ein lohnenderer Ertrag erzielt. Hr. Sekretär Wallraff teilte mit, daß durch Vermittlung des landw. Bezirksvereins im letzten Jahr ca. 15 000 Ztr. Kunstdünger beschafft worden und außerdem ein noch größeres Quantum durch die verschiedenen Agenten im O.A. Bezirk eingeführt worden sei. Für Kunstdünger sind nach Schätzung des Redners über 30 000 M. ausgegeben worden. Hr. Landwirtschaftsinspektor Clausnitzer nahm hierauf das Wort zu einem Vortrag „über die Verwendung von Kunstdünger mit Berücksichtigung der Bodenverhältnisse und verschiedenen Kulturarten.“ Der Hr. Redner führte im Wesentlichen aus, daß bei uns die Anwendung des Kunstdüngers noch immer nicht so allgemein verbreitet sei, wie z. B. in der Pfalz, in Sachsen etc. Eine vermehrte Anwendung desselben sei aber vonnöten, denn der Landbau rentiere nicht mehr ohne künstliche Hebung des Ertrags. Redner führte Beispiele an, nach welchen durch die künstliche Düngung ein Mehrertrag an Früchten von ca. 80 % erzielt worden ist. Es seien aber auch Mißerfolge aufzuweisen, daran sei aber schlechter Dünger oder unrichtige Anwendung schuld. Ein Hauptdüngemittel bilde immer der Stallmist, weil er alle nötigen Bestandteile enthalte, jedoch werde nach Art des Anbaus, zumieist bei Handelsgewächsen, dem Boden ein Bestandteil mehr als der andere entzogen und da sei alsdann die Ergänzung durch Kunstdünger angezeigt. Ein genaues Rezept für Anwendung der verschiedenen Kunstdünger könne jedoch nicht gegeben werden; es müsse der Bedarf der Pflanzen und die Beschaffenheit des Bodens berücksichtigt werden; die beste Erfahrung bekomme man durch fortgesetzte Versuche. Redner gab sodann in ausführlichster Weise Anhaltspunkte über die zweckmäßigste Verwendung der einzelnen Düngemittel und machte auf das in neuester Zeit in den Handel gebrachte Thomaspophosphatmehl, das wegen seiner Billigkeit, raschen und nachhaltigen Wirkung, besonders empfehlenswert sei, aufmerksam. — Es empfehle sich, schwerlöslichen Dünger im Herbst auszustreuen und einzupflügen, leicht

löslicher, wie z. B. Chlorsalpetur könne auch noch an die Pflanzen mit Erfolg gestreut werden. Schon der Billigkeit und der realen Bedeutung wegen empfahl Redner schließlich den genossenschaftlichen Bezug der Düngemittel. Hr. Stadtpfarrer und Bezirkschulinspektor Mezger ergriff das Wort um zur Errichtung von landw. Winterabendschulen in den Bezirkorten aufzufordern. Es sei das ein dringendes Gebot damit den jungen Leuten das in der Volksschule Erlernte nicht verloren gehe und sie noch weiter ausgebildet werden könnten. Die ermunternden Worte fanden beifällige Aufnahme. Nachdem Hr. Vorstand den beiden H. H. Vorrednern seinen besten Dank für die lehrreichen Vorträge ausgesprochen, wurde zur Vorstands- und Ausschuswahl geschritten und es lieferte dieselbe folgendes Resultat: Vorstand und Vizevorstand wurden durch Zuzuf wieder gewählt und als Ausschusmitglieder erhielten die meisten Stimmen: Mühlebesitzer Schill, Altensteig, Pflugwirt Gutkunst, Nagold, Müller Biedmaler, Wildberg, Stadtschultheiß Krauß, Hatterbach, Köhleswirt Kneff, Spielberg, Stadtrat Rapp, sen., Nagold, Fr. Bühler, Dekonom, Gällingen, Gustav Klein, Nagold, Philipp Dürr, Dekonom, Sulz, Gutsbesitzer Link, Tröllinshof, Schultheiß Rapp, Heiberberg. Die nächstfolgenden in der Stimmenzahl, Tierarzt Bühler, Altensteig und Phil. Krauß, Dekonom in Mülfra sind als Ersatzwänner des Ausschusses zu betrachten. Die Versammlung war überaus zahlreich besucht und es bekundete dieselbe ein besonderes Interesse an den Wahlen.

\* **Altensteig, 1. Dezbr.** Um den braven Schwäbischen Krieger, die in den Schlachttagen von Champagne und Billiers ihr Leben für das Vaterland geopfert, ein ehrendes Gedächtnis zu bewahren, fand gestern abend durch den Kriegerverein und Viederkrantz im Gasthaus zur Blume eine gesellige Vereinigung statt. Der Vorstand des Kriegervereins, Herr Schuller, erinnerte in packenden Worten an jene heißen Schlachtage und forderte zu Ehren der gefallenen tapferen Söhne des Vaterlandes zum Erheben von den Sitzen auf, worauf er ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte. Hr. Rfm. Luz ergriff die Gelegenheit um auf unsere großen Heldenkaiser zu toastieren. Durchwärt von erhebenden patriotischen Gesängen des Viederkrantzes nahm die Unterhaltung einen gemüthlichen und würdigen Verlauf.

\* **Calw, 28. Nov.** Am heutigen Adventsfeft wurde unsere neuerbaute evangelische Kirche unter einer einfachen aber erhebenden Fester bezogen. Um 9 1/2 Uhr bewegte sich der Festzug, bestehend aus den kirchlichen und bürgerlichen Kollegien mit der Geistlichkeit an der Spitze, von dem Dekanatshaus vor das Hauptportal der Kirche, wo sich die Gemeinde aufgestellt hatte. Der Bauleitende, Ob. B. R. Berner von Stuttgart, hielt eine Anprache, in der er die Schwierigkeiten, die sich dem Bau entgegenstellten, und die glückliche Ausführung desselben, wobei kein bedeutender Unfall sich ereignete, betonte, seiner Dank den sämtlichen Beteiligten, namentlich dem Baumeister Raich und den edlen Gebern, durch die es ihm ermöglicht wurde, das Bauwesen so stillvoll auszuführen, ausdrückte; er übergab Dekan Berg die Schlüssel mit den besten Wünschen für die Zukunft dieses Gotteshauses. Dieser dankte dem Bauvat, der den schönen Plan erfunden und seine Ausführung so sicher geleitet hat, und öffnete die Pforten im Namen des dreieinigen Gottes. Raich füllten sich die weiten Räume der Kirche, und die Gemeinde sang aus vollem Herzen „Nun dank t alle Got.“ Es folgte nun Verlesung des 84. Psalmen,



Gebet und Ansprache vom Altar aus, Gesang des Kirchenchors und die Festpredigt, ein weisvolles Gebet und wieder abwechselnder Gesang der Gemeinde und des Kirchenchors. Es sei gestattet, noch eine kurze Beschreibung unserer Kirche folgen zu lassen. Das Schiff derselben ist in den letzten 2 1/2 Jahren vollständig neu erbaut worden. Der Chor wurde durchgreifend verbessert und so hergestellt, daß das Ganze einen einheitlichen Eindruck macht. Das Bauwesen ist in den edlen Formen des frühgothischen Stiles gehalten, welche in den roten Sandsteinquadern zu schönem Ausdruck kommen. Betritt man das Innere, so ist man erstaunt von der Schönheit und Erhabenheit des weiten Raumes, in dem man unwillkürlich zur Andacht gestimmt wird. Das Schiff wird seiner Länge nach durch zwei Säulenreihen in drei Schiffe geteilt, die, wie auch das Querschiff und der Chor, mit schönen Kreuzgewölben geziert sind. Von besonderer Schönheit sind die Kanzel, Altar und Taufstein, welche, von Bildhauer Knaisch in Stuttgart in französischem weisem Kalkstein gearbeitet, kunstvolle Bildhauerarbeiten zeigen. Die Kanzel insbesondere ist mit den Gestalten der 4 Evangelisten und der Apostel Petrus und Paulus geschmückt. Schalldeckel und Orgelgehäuse sind kunstvolle Holzschnitzereien; ersterer ist eine Arbeit von Bildhauer Wolf in Horb, die Orgel wurde von Weigle in Stuttgart erbaut. Sie ist noch nicht vollständig aufgestellt. Die Schnitzereien an den Frauenstühlen und an dem Emporgeländer zeigen eine abwechslungsreiche Ornamentik und wurden von Bildhauer Maurer von Stetten, welcher eigens zu diesem Zweck einige Monate am Platze war, ausgeführt. Noch ist zu erwähnen, daß die Kirche mit Luftheizung und Gasleitung versehen ist. Im Laufe des nächsten Sommers wird noch ein kunstvolles, in Eichenholz geschnitztes Chorgestühl und ein wertvolles gemaltes Chorfenster eingefügt und der Turm vollständig umgebaut werden. Bis dahin soll dann auch die eigentliche Einweihung und ein Fest folgen.

\* Stuttgart. Bei der vom 6./9. Novbr. d. J. vorgenommenen Revision war der Stand der württbg. Staatsschuld 421,339,886 M. 55 Pfg. Davon werden verzinst zu 5% 350,343 M. 88 Pfg., zu 4 1/2% 80,260,738 M. 68 Pfg., zu 4% 325,677,928 M. 47 Pfg. und zu 3 1/2% 15,010,886 M. 52 Pfg. Die Summe der gekündigten, aber noch nicht abgelösten Kapitalien war am 6. Novbr. d. J. 335,743 M. 44 Pfg., welche als verfallen nicht mehr verzinst werden.

\* Der „Schützenhof“ in Stuttgart, welcher der Handwerkerbank gehört, ist von einem Frankfurter Kapitalisten um die Summe von 150 000 M. angekauft worden. Uebrigens steht noch ein öffentlicher Auffreiß bevor. In der Masse der Handwerkerbank ist das Objekt mit 283 000 M. gebucht.

\* Stuttgart, 28. Novbr. Seit einigen Wochen befindet sich in unserer Stadt ein Apostel

der Heilarmee, der für die Lehren dieser Sekte Anhänger zu gewinnen sucht. Abends hält derselbe, ein Herr Schaaff aus Zürich, in einem Saale in der Nähe der oberen Neckarstraße „Exercitien“ ab, wobei er von Frau, Schwiegermutter und Kind unterstützt wird. Er selbst, ein gewandter Redner und Sänger, begleitet in der Heilarmee den Rang eines Obersten, während seine Gattin, eine junge Frau mit blassem interessantem Gesichte, sich bereits zur Generalin emporgeschwungen haben soll. Das Exerzieren der Truppe besteht in kurzen Ansprachen, welche mit Gefängen abwechseln, deren Tempel nicht wie bei unseren geistlichen Viedern in schleppender Weise, sondern meist sehr lebhaft sich bewegen. Bis jetzt will es diesem kleinen Rekognoszierungskorps mit der Anwerbung von Soldaten für die Heilarmee nicht recht glücken, ein Beweis, daß unserem Publikum trotz des hier herrschenden starken Ganges zu religiöser Schwärmerei und Sektiererei noch so viel gesunder Sinn geblieben ist, um sich von dieser religiösen Krankheit nicht anstecken zu lassen.

\* Heidenheim, 28. Novbr. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer Sitzung vom 25. d. S. Stellung zu den neuen Telegraphengebühren genommen. Sie beantragt Herabsetzung der Worttage von 6 auf 5 Pfg., ohne Zuschlag für die frühere Grundtage und ist der Ueberzeugung, daß die Telegraphenverwaltung nur dabei gewinnen würde.

\* Eine drohliche Beute kam dieser Tage in Entringen, O.-A. Herrenberg, zum Austrag. Anferwirt Wurster dabelöst setzte 30 M. gegen Gassenwirt Bitter, Metzger Schlecht und den Dragoner Bitter, auf seine Behauptung: „20 Männer seien im Stande, ebensoviele Steine zu ziehen, als zwei der besten Pferde des Orts.“ Besagt, — gethan. Im Beisein des halben Fleckens ging die Proceßur vor sich. Dem Bauern Mathes Bitter wurden zuerst in dem 1/2 Stunde entfernten Steinbruche 50 Str. Gypssteine auf den Wagen geladen, welchen die Pferde zwar nicht ohne Anstrengung aber glücklich zum Ziele brachten. Hierauf wurde die gleiche Last wieder aufgeladen und 20 Männer vor den Wagen gespannt, den der wettende Anferwirt persönlich dirigierte. Mit Halli, Halloh und Beitschentaal, im Druck bis an die Knie, ging nun vorwärts und richtig gelang es den stämmigen Mannen unter dem Beifall von Jung und Alt, die Last samt Wagen bis zum Wirt Frank zu schaffen. Der Anferwirt hat somit gewonnen. Daß der Preis noch am nämlichen Abend verjubilirt wurde, ist bei den allezeit durstigen Gattinern selbstverständlich.

\* (Verschiedenes.) In der Absicht, die Stationskasse zu berauben, hat kürzlich in Kirchheim a. N. ein Dieb in das dortige Stationsgebäude eingebrochen. Der Versuch mißlang und es mußte sich der Dieb mit wenigen Pfennigen Schaltergeld begnügen. — Letzte Samstag wurde in der Nähe des Leonberger Bahnhofes ein Unbekannter vom Zug überfahren.

Selbstmord scheint vorzuliegen. — Vom 1. Dez. an sollen für sämtliche württembergische Bahnen die Wagen 1. 2. und 3. Klasse elektrisch beleuchtet werden. — Dem Wirt Bang in Ulm wurden 8—900 Mark in Silber gestohlen.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 27. Novbr. Dem Bundesrat ging ein Gesetz zu, wonach den kaiserlichen Beamten die in den Schutzgebieten verbrachte Dienstzeit doppelt anzurechnen ist und Gouverneur, Kanzler und Kommissäre in den Schutzgebieten durch kaiserliche Verfügung jederzeit mit Wartegeld einstweilen in Ruhestand versetzt werden können.

\* Berlin. Die deutsche Thronrede, die mittags 12 Uhr im Reichstage verlesen wurde, lag schon am Morgen desselben Tages den Lesern der „San Francisco-Zeitung“ im Druck vor. Ein Berliner Kaufmann hatte den Auftrag, dieselbe in ihrem Wortlaut nach San Francisco zu telegraphieren, wo die Leser der genannten Zeitung die Rede morgens um 9 Uhr hatten, da dank der Kugelform der Erde die Sonne dort um 10 Stunden später aufging.

\* Berlin, 29. Novbr. Die Rede, welche Graf Robilant über die auswärtige Politik Italiens in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer in Rom gehalten, hat in der hiesigen Diplomatenwelt große Aufmerksamkeit erregt. Besondere Beachtung hat hier die Betonung des Bestrebens auf Aufrechterhaltung des Friedens wie auf Achtung vor den Verträgen gefunden, sowie die Erklärung, daß in diesem Sinne eine thätige und kräftige Mithilfe Italiens erforderlichenfalls eintreten werde. Nicht geringe Beachtung hat die Thatsache gefunden, daß der Graf zwar mit warmen Worten der freundschaftlichen Beziehungen Italiens zu Deutschland, Oesterreich und England gedenkt, dagegen über sein Einvernehmen mit Rußland und Frankreich sich ausschweigt, während er einen um so lebhafteren Ausdruck der Sympathien Italiens zu dem Fürsten Battenberg und für Bulgarien giebt. Also wird man gewiß darüber nicht klagen können, daß diese staatsmännische Rede an Deutlichkeit zu wünschen übrig lasse.

\* Berlin, 29. Nov. Der Kaiser empfing heute mittags 1/2 1 Uhr das Präsidium des Reichstags in äußerst huldvoller Weise. Der Kaiser, der sehr wohl ausah, sprach über die Aufgabe der Reichstagsession und betonte besonders die Militärvorlage, auf deren Annahme er rechne. Auch in anderen Ländern zeigen sich die Parlamente den Forderungen für die Armee zustimmend, Deutschland überdies müsse sich vergegenwärtigen, daß es von den Nachbarstaaten bereits überflügelt sei. Der Kriegsminister werde nicht anstehen, hierüber sowie über alles wünschenswerte Aufschluß zu geben. Ueber die auswärtige Lage sprach der Kaiser nur in flüchtigen Andeutungen und gab schließlich der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens warmen und bestimmten Ausdruck. Die Audienz dauerte 10 Minuten.

## Die Brautfahrt.

(Nachdruck verboten.)

Humoreske von Bruno Köhler.

„Lieber Hans, du bist jetzt in dem Alter, wo es Zeit wird, daß du Anstalten triffst, dir eine Lebensgefährtin zu wählen! Widersprich mir nicht, ich lasse keine Einwendungen gelten! Du wirst davon überzeugt sein, daß ich nur dein Bestes will und daß das Wohl meiner Kinder mir am Herzen liegt. Ich habe mich also für dich nach einer passenden Gattin umgesehen — schriftliche Verbindungen angeknüpft — und die Angelegenheit ist bereits so weit gediehen, daß du nur den Namen deiner Zukünftigen zu erfahren brauchst, dich auf die Eisenbahn setzt und mir die willkommene Schwiegertochter ins Haus führst.“

Diese ziemlich inhaltsschweren Worte sprach die verwitwete Frau Majorin von Prawitz in peremptorischem Tone zu ihrem jüngsten Sohn, Hans von Prawitz, der ihr gegenüber am Kamin lehnte und mit seinen Sporen das Fell eines ihm zu Füßen ruhenden, ungeheuer großen Bernhardiners zerzauste. Der zierlichen Frau mit den lebhaften Augen und den eifrig agierenden Händen, die, sauber wie eine Puppe, in ein selbenedes Kleid gehüllt, auf dem Divan saß, sah man es an, daß sie gewohnt war, ihre Anordnungen befolgt zu sehen. Schon zu Bezeiten ihres Mannes wußte man zu erzählen, daß der schneidige Herr Major sein Kommando, das er vor seiner Schwadron so prächtig zu führen verstand, zu Hause an seine kleine Frau abtreten mußte und wie er auf dem Kasernenhofe seine Kürassiere zu „drillen“ verstand, wiederum in seinen vier Mauern von ihr gedrillt wurde.

Frau von Prawitz hatte drei Söhne, von denen die zwei ältesten bereits von ihr glücklich in den Ehestand bugliert waren, das heißt insofern glücklich, als man eine Konventionheirat, bei der nur das Geld als

Zeitmotiv zur gegenseitigen Annäherung dient, mit diesem Prädicat bezeichnen kann. Ihr Augenmerk war nun darauf gerichtet, auch ihren jüngsten Sprößling unter die Haube — oder in diesem Fall besser gesagt — unter den Pantoffel zu bringen. Ihre darauf hinstielende Umschau hatte das Ergebnis, daß ihr Blick auf einer entfernt verwandten Familie haften blieb, in deren Mitte eine Jungfrau als letzter Sproß eines altadeligen Geschlechts erblickt war.

Komtesse Julie von Balzow zählte allerdings schon 29 Sommer, sie besaß aber neben dem Saloh ihrer Väter noch ein selbständiges Vermögen von über 300 000 Thalern — nicht Mark, — eine wahrhaft blendende Eigenschaft, die wohl dazu angehan war, über andere, weniger vorteilhafte Eigentümlichkeiten ihrer Person hinwegsehen zu lassen.

Leutnant Hans von Prawitz nahm die Eröffnungen seiner Mama sehr ruhig entgegen. Mit einem Gesichte, als würden die gleichgültigsten Dinge von der Welt besprochen, hatte er ihr zugehört und nur dann und wann durch eine Art Gebrumm angezeigt, daß er ihren Worten gefolgt war. Der Mutter Autorität war ihm derart unantastbar, daß er nicht eine Silbe der Entgegnung vorzubringen wagte. War doch auch eines Tages seinen Brüdern, sowie ihm jetzt, von ihr die Mitteilung gemacht worden, daß sie es an der Zeit hielt, ihnen eine Frau zu verschaffen; sie hatten sich dann ohne Widerrede der Bestimmung gefügt, waren dann nach der von der Mama bezeichneten Adresse abgereist und einige Tage später als glückliche Bräutigams heimgekehrt. Dasselbe Ereignis stand ihm nun bevor.

„Und wohin lautet meine Marschroute, liebe Mama?“ fragte er gedehnt, indem er mit dem Zeitgestirger zwischen Hals und Kravatte fuhr. „Was das für ein Ausdruck ist!“ sagte etwas piquiert Frau von



\* München, 29. Nov. Der Prinzregent trifft morgen früh in Berlin ein. In seiner Begleitung befindet sich auch Minister Crailsheim.  
\* Vom Militärbezirksgericht Würzburg wurde der Genarm Johann Pöhley von Hochhausen bei Königshofen zu 9 Jahren Festungshaft verurteilt, weil er sich in der Trunkenheit an seinem Stationskommandanten thätlich vergrieff.

\* Augsburg, 28. Nov. Vor dem Schwurgerichte dahier hatte sich gestern der 30 Jahre alte Tagelöhner Anton Brutscher von Buchenberg, B.-A. Kempten, wegen Verbrechen des Lustmordes zu verantworten. Die bei beschränkter Deffentlichkeit geführte Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Angeklagten zu 15 Jahren Zuchthaus. (Brutscher hat am 21. Sept. 1884 das Kind des Bauers G. Freundling von Zugemoos b. Kempten vergewaltigt und hielt ihm dabei den Mund zu, wodurch das Kind erstickte.)

\* Frankfurt, 26. Nov. Ueber ein schreckliches Verbrechen, das in der Nähe Bockenheims an einer alten Frau verübt wurde, meldet das Fr. Z.: Eine 84 Jahre alte Frau von hier begab sich am Mittwoch kurz nach 12 Uhr mittags nach Frankfurt, um einen Geldbetrag einzuziehen. Da die Frau weder am 24. noch am 25. zurückkam, suchten die Angehörigen nach ihr, aber erst den 26. früh gelang es, die Vermisste aufzufinden. Sie lag bewußtlos nächst dem Rödelheimer Sandweg. Das Gesicht der unglücklichen Greisin war völlig zerschlagen und zertrübt und trug Spuren von Fährnissen. Der Korb, welchen sie auf ihrem Gang nach Frankfurt bei sich trug, fand sich noch vor, dagegen war das darin gewesene Sparkassenbuch über 700 M., nebst 8 M. bar, entwendet. Mit ärztlicher Hilfe wurde die Ohnmächtige wieder zum Bewußtsein gebracht; es ist jedoch fraglich, ob sie die Folgen der Mißhandlung und des langen Liegens im Freien überstehen wird.

\* Ludwigslust, 27. Nov. Das mörderische Attentat eines Realschülers auf einen Schulkameraden bildet seit einigen Tagen das Gesprächsthema in unserer sonst so stillen zweiten Residenzstadt des Landes. Zwei Pensionäre in der Pension des Realschuldirektors Sonnenburg, welche schon längere Zeit miteinander grölten, gerieten dieser Tage in Streit, der rasch in Thätlichkeit überging. Fast gleichzeitig zückten beide Schüler die Messer aufeinander und in demselben Augenblick lag auch schon der eine, ein Mexikaner, blutüberströmt, am Boden. Der Messerstich hatte alsbald den Tod zur Folge. Die vorgestern vorgenommene Sektion der Leiche ergab, daß der Stich bis in's Herz gedrungen war. Der Getödtete ist der einzige Sohn seiner Eltern; er wird auf dem hiesigen katholischen Kirchhof begraben werden. Von der Verhaftung des Attentäters hat man gegen Hinterlegung einer Kaution von 5000 M. Abstand genommen.

\* Dresden, 26. Nov. In einem Pistolenduell wurde der Stud. phil. D. Horn, Mitglied der Burschenschaft „Franconia“ in Erlangen, erschossen.

(Was der Mensch braucht, muß er haben.)  
In einem Dresdener Blatte steht folgende Anzeige: Ein armer Student bittet edelbenedigende Menschen um ein größeres Darlehen zur Anschaffung eines Velocipedes behufs einer Entsetzungskur. Adressen gefälligst sub. A. V.

### Ausland.

\* Pest, 29. Novbr. Bei dem vorgestrigen Delegations-Diner sprach der Kaiser gegenüber Sturm seine Befriedigung über den Verlauf der Beratung der auswärtigen Angelegenheiten aus, insbesondere über die einmütige Kundgebung des Vertrauens zu der Leitung der auswärtigen Politik. Sturm erwiderte, das Hauptverdienst hieran gebühre dem Grafen Kalnoky, dessen klare Darstellung über die auswärtige Lage eine Uebereinstimmung der gesamten Delegation ermöglichte.

\* Bern, 24. Nov. In Pfaffenhofen im Elß hat die Polizei einen glücklichen Fang gemacht, indem sie 3 verwegene Zigeuner, die in der Schweiz die namhafte Summe von 24 000 Fr. gestohlen hatten, festnehmen konnte. Alle drei wurden gefesselt und an die Schweiz ausgeliefert. Ein ebenfalls frecher Diebstahl wurde letzter Tage zwischen Gully und Genf im Eisenbahnwagen an einem nach der Schweiz reisenden egyptischen Offizier begangen, indem ein Mitreisender ihm während des Schlafes die Reisetasche mit 45 000 Fr. stahl und damit verschwand.

\* Paris, 27. Nov. In der Deputiertenkammer berührte heute der Bonapartist de la Joffe die Verhältnisse in Bulgarien und meinte: Frankreich muß bezüglich Bulgariens an dem Berliner Vertrage festhalten gleich wie Rußland; dieses hat das bulgarische Volk aus der Knechtschaft befreit und hat das Recht, die Vormundschaft über dieses neuerschaffene Volk zu beanspruchen; alle seine Ansprüche sind vom Geiste der größten Mäßigung eingegeben. Es wird leicht sein, die Interessen Rußlands mit den unsrigen in Einklang zu bringen.

\* Brüssel, 27. Nov. Heute früh wurde in Verbiers am Grapenberge, der Oheude 3 1/2 Uhr morgens verlassen hatte, entdeckt, daß der Postwaggon, welcher die englische Post nach Deutschland enthielt, erbrochen war. Von ca. 90 Felleisen waren 22 aufgesperrt; wahrscheinlich sind gegen 150 Wertsendungen für Deutschland, Rußland, Oesterreich und den Orient geraubt. Da auch Abscheine fehlen, so ist der Gesamtverlust noch nicht bekannt. Gewöhnliche Briefsendungen wurden intakt gefunden. Bis jetzt fehlt jede Spur der Urheber des Raubes. Der „Indep. Belg.“ zufolge hat die Briefpost namentlich 40 Pakete mit Diamanten, welche in Newyork aufgegeben worden waren, enthalten. Man schätzt den Schaden, welcher dem für die

gestohlenen Wertgegenständen verantwortlichen belgischen Staate aus dem Diebstahl erwächst, auf etwa 1 Million Francs.

\* Dublin, 29. Nov. Zahlreiches Militär und Polizei ist in Sligo konzentriert. Infolge eines Verboths des Bizekönigs fand das Meeting nicht in Sligo statt, wurde vielmehr in Folge eines geheimen Arrangements in einem Dorfe in der Nähe der Stadt abgehalten. Die Deputierten O'Brien und Kelly hielten Reden und sprachen unter heftigen Angriffen gegen die Regierung die Absicht aus, die Bewegung fortzusetzen. Nur eine geringe Polizeimacht war anwesend. — Die Regierung beschloß, O'Brien ebenso wie Dillon gerichtlich zu verfolgen.

\* Wie der „Kreuztg.“ aus Bukarest berichtet wird, hat die dort eingetroffene, von Stojanow geführte bulgarische Deputation, die sich zum Fürsten Alexander von Battenberg begeben sollte, Gegenbefehl (von wem?) erhalten. Nur Stojanow allein, der ein persönlicher Freund des Fürsten Alexander ist, dürfte sich, wie es heißt, nach Jugenheim begeben.

\* Petersburg, 28. November. Ueber die deutsche Thronrede äußern sich die Blätter mit Zurückhaltung. Nur die „Nowosti“ schreibt: Die Rede bezeugt, daß man die Schiffe nicht hinter sich verbrennen wolle. Die Thronrede enthält zwar friedliebende Erklärungen, aber keine Beweise dafür, denn die Friedensliebe Deutschlands sei ein leerer Schall. Die eilig betriebene Verstärkung der deutschen Arme sei der beste Maßstab für die wahre Bedeutung der Thronrede. — „Nowoje Wremja“ nennt die Stelle über die enge Freundschaft zu den Nachbarmächten ein alljährlich wiederkehrendes Gleich, sagt indes, es vertraue der Friedensliebe des Kaisers Wilhelm. Damit scheinen aber auch die Segner Rußlands in der bulgarischen Frage zu rechnen, indem sie neue Kampfmittel suchen. Als ein solches Kampfmittel sei der Antrag Italiens zu betrachten, die Frage des russischen Thronkandidaten zuerst der großen Sobranje vorzulegen.

\* Konstantinopel, 28. Nov. Kaulbars ist abgereist, nachdem er vom Sultan empfangen worden war. Er wurde allseitig mit Ehrenbezeugungen überhäuft. Er soll auf die Notwendigkeit der Besetzung Ostrumeliens durch die Türken und Bulgariens durch Rußland hingewiesen haben, falls die Regentschaft nicht weiche.

### Handel und Verkehr.

\* Heilbronn, 30. Nov. (Ebermarkt.) Von den recht bedeutenden Zufahren ist der größte Teil bereits verkauft. Der Verkehr ist lebhaft bei teilweise unbefriedigenden Preisen.

\* Dillingen a. D., 16. Nov. Viehmarkt. Zutrieb: 100 Stück Ochsen, 272 Stück Kühe, 342 Stück Jungvieh, zus. 714 Stück. Verkauft wurden: 12 Stück Ochsen, 92 Stück Kühe, 68 Stück Jungvieh, zus. 172 Stück.

Für die Redaktion verantwortlich: D. Kiefer, Altensteig.

Pravitz. „Du wirst übermorgen einen vierzehntägigen Urlaub einholen, den ich schon höheren Orts erbat und mit der Bahn bis Bommitz fahren; von dort mußt du noch per Wagen einen Weg von zwei Stunden zurücklegen, um nach Groß-Balzow zu gelangen, wo sich augenblicklich im Schlosse ihrer Tante Komtesse Julie aufhält, die ich für geeignet fand, sich mit dir zu vermählen.“

„Ah! Also die Balzow ist mir zugebacht!“ rief Hans mit erstauntem Gesichtsausdruck. „Die kenn' ich ja! Ich sah sie damals, wie mich der Papa auf die Kadettenschule brachte! War ein langaugiges, geschossenes Ding mit strohgelben Haaren. Sie hatte drei große Sommerhüte auf der Nase und that immer sehr vornehm. Du, sie kam mir damals aber durchaus nicht schön vor!“

„Sie soll sich indessen zu einer blühenden Jungfrau entfaltet haben,“ entgegnete auf diesen Einwurf ruhig die Frau Mama. „Aus Kindern werden ja Leute und es ist eine bekannte Thatsache, daß häßliche Kinder später schön werden. Uebrigens ist Schönheit vergänglich, und nur ein makelloser Charakter bildet die Basis zu einer glücklichen Ehe. Komtesse Julie wird mir als Muster eines weiblichen Weibens geschilbert.“

„So!“ gab Hans langsam zur Antwort. Jetzt erst schien ihm einigermaßen klar zu werden, daß es ein wichtiges Ereignis seines Lebens war, das eben verhandelt wurde. Er räusperte sich, als ob ihm etwas in die unrechte Kehle gekommen sei und ging einige Schritte hin und her; der riesenhafte Bernhardiner folgte ihm dabei auf den Fersen. Plötzlich blieb Hans mit einer kurzen Wendung vor seiner Mutter stehen. „Wenn sie mir nun aber nicht gefällt, Mama, sagte er fest und blickte sie groß an, ebenso der Hund.“

„Das ist nicht anzunehmen,“ entgegnete diese bestimmt. — „Komtesse Balzow ist eine geradezu glänzende Partie, um die dich jeder mann beneiden wird.“

„Aber wenn ich ihr nicht gefalle?“ erwiderte Hans, mit einem gewissen Nachdruck im Ton.

„Das ist noch weniger anzunehmen,“ gab lächelnd Mama zurück.

Diese Meinung schien Hans nicht ganz zu teilen. Er nahm seine Wanderung wieder auf, und als er zufällig an dem großen Kristallspiegel vorbeisah, der zwischen den beiden hohen Fenstern des eleganten Gemachs angebracht war, blieb er davor stehen und ließ einen prüfenden Blick über seine Figur schweifen. Es schien jetzt doch, als fände er den Ausdruck seiner Mama gerechtfertigt; denn mit einem wohlgefalligen Schmunzeln und zufriedenen Bäckeln drehte er den hübschen blonden Schnurrbart und zog sich die hohen Reiterstiefel herauf. Auch die Augen der Frau Majorin ruhten mit Wohlgefallen auf ihrem Sohn, denn Hans von Pravitz war in Wahrheit eine stattliche Erscheinung. Unter den Kameraden hieß er nur der „Abonis in Stiefeln.“ Beinahe sechs Fuß hoch, mit breiter Brust und kräftigem Gliederbau ausgestattet, machte er einen geradezu überwältigenden Eindruck, wenn er, angethan mit der schmunzenden pommerischen Kürassieruniform und den wahrhaft riesenhafte Stiefeln, auf seinem schweren Grauschimmel durch die Straßenritt, immer begleitet von seinem in gleichem Maße auffallend großen Bernhardiner. Alle Leute blieben stehen, um ihm nachzuschauen, was auf seinem hübschen, frischen Gesicht immer ein vergnügtes Lächeln hervorrief, denn Hans war von Charakter der natürlichste, liebenswürdigste Kavaller, allerdings auch etwas unselbständig. In seinem Innern schien ewig Sonnenschein zu thronen. Niemand hatte ihn je in schlechter Laune gesehen. Nur einmal war die Ruhe seiner Seele auf einige Zeit gestört gewesen; das geschah, als eine wandernde Schauspielertruppe das kleine Garnisonsstädtchen mit ihrem Besuch beehrte.

(Fortsetzung folgt.)



Revier Altensteig.  
**Stangen-Verkauf.**



Am Samstag den 4. Dez. vormitt. 9 Uhr werden im Döfen zu Spielberg an rottamnenen Stangen schönster Qualität verkauft:  
130 St. Bauftangen,  
2840 St. Hopfenftangen,  
1800 Flohwieden.  
(Abfuhr besonders günstig).

Berneck.

**Großnußholz-  
Anerbieten.**



Die Freiherrlich von Güttingen'sche Gutsherrschaft bietet das pro 1887 in ihren Waldungen anfallende Nadelgroßnußholz mit ca. 1100 Festmeter zum Verkauf auf dem Stock an.  
Die betreffenden Stämme sind gezeichnet und ist der Forstwart Müller beauftragt, dieselben Kaufsliebhabern vorzuzeigen.  
Das Holz kann nach Thunlichkeit auf den Wunsch des Käufers gehauen werden.  
Kaufsliebhaber werden eingeladen ihre Offerte bis zum 19. Dezbr. d. J. bei Freiherrn Adolf v. Güttingen, Friedrichstr. 1A in Stuttgart, einzureichen.

Magold.

**Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.**

Behufs rechtzeitiger Bestellung beziehungsweise Abbestellung des Württembergischen Wochenblatts für die Landwirtschaft wollen Erklärungen über den Eintritt in den Verein, beziehungsweise etwaigen Austritt aus demselben längstens binnen acht Tagen bei dem Sekretär des Vereins, Herrn Oberamtsrath Dr. Wallraff hier, schriftlich eingereicht werden.

Den 29. Novbr. 1886.

Vorstand Gütner.

Ebhausen.

Vor der „Traube“ hier wurde vor einigen Wochen

**1 eiserne Seirrolle  
und 1 Mostpresmutter  
irtümlich auf den unrichtigen Wagen**

**verladen.**

Der Inhaber der Gegenstände wird ersucht sich zu melden bei  
W. Dengler.

Altensteig.



Aus besonderer Veranlassung  
**verkaufe oder  
verpachte**

ich mein Wohnhaus so bald wie möglich.

W. Theurer,  
Waldschütz.

**Theodor Becker, Sattler**



Altensteig

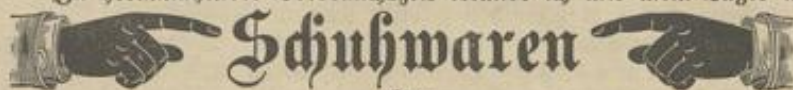
erlaubt sich für Weihnachten auf sein reichhaltiges Lager in Sattler-Artikeln zu Geschenken ergebenst aufmerksam zu machen.

Besonders halte empfohlen:

Umhäng- & Handtaschen  
Quetsch- & Damentaschen  
Geldtaschen  
Portemonnaies.  
Gummi-Sosenträger  
Schulrangen  
Puppenwagen  
Kinderpeitschen  
Cigarrentaschen  
Reise- & Handkoffer  
u. s. w.

Altensteig.

Zu herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir mein Lager in



**Schuhwaren**

als:

Filzschuhe mit Filzsohlen.  
Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen.  
Tuchschuhe und Stiefel sächsisch benagelt.  
Filzstiefel u. Schuhe mit Ledersohlen u. Einfassung  
Filzstiefel mit Holzsohlen.

Rigen-, Halbligen- und Selbandschuhe und Stiefel, Filzsohlen und Filzstoffeln zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

C. W. Lutz.

Altensteig.

**Zu Weihnachts-Geschenken**

halte ich empfohlen:

Gebet- & Predigtbücher, Gesangbücher, Bilderbücher, Geschäftsbücher; Johann Photographie- & Schreibalben, Reißzeuge, Griffel- & Federkästchen, Schreibhefte u. s. w.

W. Rieker,  
Buchdrucker.

Altensteig.

**Damen-Confektion.**

Erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß bei mir für diese Woche eine große Auswahlendung in Winter-Mäntel, Paletots und Regen-Mäntel

eingetroffen ist und mache meine geehrte Kundenschaft darauf aufmerksam.

Johanna Strobel,  
Modistin.

Tricot-Tailen

in schöner Auswahl, sind fortwährend zu haben

bei Obiger.

Am Samstag den 4. Dezbr. vor mittags 10 Uhr kommen auf dem Rathaus in Lützenhardt 87 St. birk. Wagnerstangen, 270 St. Nadelholz Derbstangen 365 St. Hopfenstangen und 4135 Flohwieden; ferner 25 Rm. ton Schr., 73 dto. Brgl. und 41 dto. Anbruch zum Verkauf.

Revier Altensteig.

Brennholz-Verkauf: 16 Rm. Schr. 195 Rm. Brgl., 105 Rm. Anbr. und 1595 Rm. Reis, Montag den 6 Dezbr. vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus in Schönbromm.

Pianinos billig, baar od. Raten. Weidenslaufer. Berlin N. W.

Altensteig.  
Zum Ein- und Verkauf  
von Staatsobli-  
gationen

und sonstigen Wertpapieren halte mich bestens empfohlen  
Christian Burghard.

Coupons

4 Wochen vor Verfall werden stets eingelöst bei Obigem.

Altensteig.

**Kalender für 1887**

Lahrer Sinkender Bote  
Evang. Landeskalender  
Volksbote

Schwabenkalender  
Lustiger Bilderkalender  
Geschäftschreibkalender  
Hebels Rheinl. Hausfreund  
Deutscher Hausfreund  
Deutscher Landeskalender

bei

W. Rieker.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten

Johs. Rominger,  
Stuttgart,

und dessen Agenten:

John G. Rosler, Altensteig  
Gottlob Schmid in Magold,  
C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.

Den seit Jahren als vorzüglich bewährten Holländ. Rauchtabak, dessen tausendfaches Lob notariell bestätigt wurde, erhält man echt nur direct vom Fabrikanten B. Becker in Soeson a. Dors. 10 Pfd. lose in ein. Buntel 8 M. loco. Garantie: Rücknahme.

Standesamtliche Anzeigen.

Geburten:

Den 29. Okt.: Johs. Welker, Rotg., 1 Sohn.

Den 17. Nov.: Karl Henschler, Stadtpfleger, 1 Sohn.

Den 27. Nov.: Christian Kirn, Bäcker, 1 Tochter.

Heirathen:

Den 25. Nov.: Gottfried Schilling, Küfer, mit Christiane Magdalena Schmid.

Dulaten . . . . . 9. 55-60

20-Frankenstücke R. 16. 10-14

Dollars in Gold . . . 4. 16-19

